

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 35.

Dienstag den 30. April

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 R. 30 Gr., — halbjährlich 46 Gr. — vierteljährlich 24 Gr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Gr., bei mehrmaligen Einrücken je 1 1/2 Gr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtsliche Anzeigen.

21^o Oberamtsgericht Nagold.

Wildberg.

Schulden-Liquidation.

Zu der rechtskräftig erkannten Gant-

sache des David Friedrich Pistor, Schuhmachers, und dessen verstorbene Ehefrau von Wildberg

ist zur Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versteigerung eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, Tagfahrt auf

Dienstag den 14. Mai 1861,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Forderungen u. Vorzugsrechte auf das Rathhaus in Wildberg vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtsitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleiches, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und sein Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, den 11. April 1861.

K. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

21^o Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Gant-sachen ist zur Schulden-Liquidation u. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird

angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleiches, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

1) Carl Wilhelm Dffterdinger, lediger Kaufmann zu Walddorf, Bürger in Großgartach, D. A. Heilbronn, Donnerstag den 30. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Walddorf;

2) Martin Dieterle, Bürger u. Schuhmacher in Wenden, Montag den 3. Juni d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Wenden.

Nagold, den 29. April 1861.

K. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

Forstamt Altenstaig.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Mai,

von Morgens 10 Uhr an,

in Kälberbronn aus dem Staatswald Eschenrieth:

110 Stamm buchen Werkholz,

125 Klafter buchen Scheiter,

38 " " Prügel,

1600 Stück aufgebundene buchen Wellen.

Altenstaig, den 27. April 1861.

K. Forstamt.

Alber.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. Mai,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Calw:

Auf dem Stock:

Revier Hirschan:

aus dem Staatswald Altbürger Berg, Abth. 2 700 Stämme,

aus dem Außern Kohlberg 530 "

aus den Stöcken 100 Stämme;

Revier Stammheim:

aus dem Weiler Abth. 1 443 "

aus dem Reutenbau 393 "

aus dem Hobbühl 138 "

aus der Bronnhalde 300 "

liegende Stämme:

Revier Naislach:

aus dem Blendberg 755 "

aus dem Hirscheich Abth. 4 85 "

Wildberg, den 24. April 1861.

K. Forstamt.

Riethammer.

Forstamt Sulz.

Revier Thumlingen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 2. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden in den Staatswaldungen Döbele, Hohensichten, Lingenhardt und Sattelacker verkauft:

26 Stämme tannenes Lang- u. Klotz-

holz von 15—60' Länge,

4 Klafter tannene Scheiter,

15 1/2 " " Prügel,

1 1/4 " " Abfallholz und zu

105 Stück geschältes Nadelreis.

Zusammenkunft beim Rathhause in Lingenhardt.

Die Orts-Vorsteher haben dieses in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Sulz, den 26. April 1861.

K. Forstamt.

21^o Hailerbach.

Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Da die Erben des verstorbenen Johann Martin Helber, gewesenen Tuchmachers und Wittwers von hier, die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben, so werden alle Diejenigen, welche gemeint sein sollten, Ansprüche an die Verlassenschaft des Johann Martin Helber erheben zu können, aufgefordert, solche binnen der Frist

von 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung ihrer Beweismittel anzumelden, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 20. April 1861.

Namens der Theilungsbehörde:

K. Gerichtsnotariat Nagold.

Gröb.

Walldorf,

Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Der im Jahr 1845 in Gant gerathene Zeugmacher Andreas Walz, Andreas Enkel von hier, ist kürzlich gestorben. Seine

Wittve hat aus Anlaß der Verlassenschafts-Inventur mit den bekannten neuen Gläubigern, sowie mit dem in dem früheren Gante in IV. Classe durchgefallenen ersten Gläubiger — dessen Vorzugsrecht sich vom 4. September 1860 an datirt — einen Vergleich abgeschlossen, wornach die Wittve das sämmtlich vorhandene Activ-Vermögen erhält, hievon die nach dem Gante contrahirten Schulden in I. und II. Classe vollständig, und die übrigen, soviel sie nicht ganz nachgelassen wurden, zur Hälfte bezahlt, die älteren Gläubiger, mit Ausnahme des ersten in der IV. Classe, aber nichts erhalten.

Hievon werden die älteren Gläubiger mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß sie auch in dem Falle, wenn dieser Vergleich nicht zu Stande gekommen wäre, jedenfalls keine Befriedigung zu hoffen hätten, und daß, wenn von ihnen bis 20. Mai d. J. eine Einwendung nicht vorgebracht werde, der Vergleich vollzogen würde.

Etwa unbekannte neue Gläubiger aber werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen der gleichen Frist noch anzumelden.

Den 27. April 1861.

Theilungsbehörde.
vdt. Amtsnotar Kümmerlen.

2) G ü n d r i n g e n,
Gerichtsbezirks Forb.
Gläubiger-Anruf.

Die Gläubiger des kürzlich verstorbenen Fabian Hafner, gewesenen Kronenwirths dahier, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben, namentlich auch wegen etwaiger Burschenschaftsleistung, binnen 15 Tagen

dahier anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 18. April 1861.

K. Amtsnotariat Gutingen.
Hailer.

2) G ü n d r i n g e n,
Gerichtsbezirks Forb.
Wirthschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des † Fabian Hafner, gewesenen Bürgers und Kronenwirths dahier, kommt dem Antrag der Erben gemäß die vorhandene Wirthschaft zur A r o n e zum Verkauf.

Solche besteht in:

- einem zweistöckigen, geräumigen Wohnhaus mit Schildwirthschafts-Gerechtheit, Scheuer, Anbau und Stallung unter einem Dach, nebst einem schönen, gewölbten Keller und Hofraum;
- einem Bräuhaus mit Brauntweibrennerei-Einrichtung;
- einem doppelten, steinernen Schweinstall mit Hühnerhaus;
- 34,6 Ruthen Gemüsegarten beim Haus, mit Kugelbahn;
- 11,7 Ruthen Gemüsegarten vor dem Haus.

Die Gebäude sind gut erhalten und ist die Aufstreichs-Verhandlung, welche auf dem Rathhaus stattfindet, auf

Samstag den 4. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
festgesetzt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige Steigerer sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Nach dem Wirthschafts-Verkauf wird sodann der Verkauf der übrigen Eigenschaft, sowie der vorhandenen Fahrniß vorgenommen, so daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, auch Feldgüter, sowie das nöthige Inventar zu erwerben.

Einem thätigen Mann würde die Wirthschaft ein sicheres Auskommen bieten.
Den 22. April 1861.

Königl. Amts-Notariat
Gutingen.
Hailer.

2) G ü n d r i n g e n,
Gerichtsbezirks Forb.
Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des kürzlich verstorbenen Fabian Hafner, gewesenen Bürgers und Kronenwirths dahier, kommt an den nachbenannten Tagen von je Morgens 8 Uhr an:

folgende Fahrniß im öffentlichen Aufstreich und gegen baare Bezahlung zum Verkauf:
am Montag den 6. Mai d. J.,
einiges Silber, Manns-Kleider, worunter 1 grauer Tuch-Mantel, Leibweiszewa, Bettgewand und Leinwand, worunter 77 Ellen Tuch, sowie Küchengeräthe durch alle Rubriken;

am Dienstag den 7. Mai:
Schreinwerk, worunter verschiedene Wirthschafts-Tische, Sessel und Stühle, ferner Faß- und Band-Geschirre, worunter 2 Bierfässer von je 2 Eimern und 29 Bierfäßen, eine große schwarze Krautstunde, sowie 16 verschiedene Wein- und Rostfässer, sämmtlich in gutem Zustand und größtentheils in Eisen gebunden, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirre;

am Mittwoch den 8. Mai:
Fuhr- und Reitgeschirre, worunter 2 Wagen, 2 Pflüge, 1 Schlitten und 1 Egge, verschiedene Pferde-Geschirre und Ketten, Vieh, worunter 1 Pferd, Wallach, 2 Kühe, 1 Kalbete, sowie 1 Ungar-Schwein, Gänse, Enten und Hühner, Früchte, sowie allerlei Vorräthe, worunter 12 Centner Hon und Dehnd und 100 Bund Stroh, sowie allerlei Hausrath.

Wenn der Verkauf am Mittwoch den 8. Mai nicht zu Ende geht, so wird derselbe am Freitag den 10. Mai fortgesetzt.
Den 22. April 1861.

Königl. Amts-Notariat
Gutingen.
Hailer.

Wald dorf,
Oberamts Nagold.

In der Nähe von Egenhausen hat ein hiesiger Einwohner eine mit Silber be-

schlagene Tabakspfeife gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche innerhalb 14 Tagen geltend zu machen. Nach Umfluß dieser Zeit wird zu Gunsten des Finders darüber verfügt.

Schultheißenamt.
Gängele.

Wald dorf,
Oberamts Nagold.

Auf der Straße bei Heilsbrunn wurde eine mit Silber beschlagene Tabakspfeife von einem hiesigen Bürger gefunden, welche der rechtmäßige Eigenthümer

innerhalb 14 Tagen hier abzuholen hat, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde.

Schultheißenamt.
Gängele.

Wald dorf,
Oberamts Nagold.

Bei dem letzten Brande blieben 8 Feuereimer, welche nicht mit Namen versehen sind, hier. Ich ersuche nun die verehrlichen Orts-Vorstände, welche ihre hieher gesendeten Feuereimer nicht zurück erhielten, mir selbste mitzutheilen.

Schultheiß Gängele.

2) Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.
Am Mittwoch den 1. Mai,
Morgens 8 Uhr,

werden in den Freiherrl. v. Rechter'schen Waldungen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

- 40 Säglöcher von 8—13" mittl. Durchm.,
- 50 Gerüststrangen, 40—50" lang,
- 110 Hopfenstrangen,
- 150 Floswieden,
- 4 Buchle,
- 40 Kasten Scheiter und Prügel,
- 1 Stochholz,
- 70 Reisbanen.

Den 22. April 1861.
Freiherrl. v. Rechter'scher
Forstwart Kauf.

Privat-Anzeigen.

2) Berned,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
100 fl.

gegen gefehlliche Sicherheit oder gute Bürgschaft zu 4 1/2% können sogleich abgegeben werden; bemerkt wird, daß bei pünktlicher Zins-Zahlung solcher Jahre lang stehen bleiben können. Bei wem sagt

Den 26. April 1861.
Stadtschultheiß Brenner.

3) Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Zugelaufener Hund.
Dem Knechte des Unterzeich-

neten ist auf dem Nagolder Markte ein Spitzerhund mit weißen Abzeichen zugehauen. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Vergütung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes bei mir abholen.

Den 26. April 1861.
Müller Haisch.



Tages-Neuigkeiten.

Vom Schwarzwald. Das Holzgeschäft stößt, der Absatz in Mannheim hat beinahe ganz und gar Stillstand gemacht. Wenn nicht in etlichen Wochen ein Umschlag zu lebhafterem Verkauf eintritt, so müssen die Preise, sowohl die des Bau- als die des Brennholzes, namhaft fallen. Es herrscht zur Zeit eine wahre Panik unter den Spekulanten. (St. A.)

Ulm, 25. April. Die Erlaubnis, in Ulm einen Ledermarkt einzuführen, ist von der Regierung nun gegeben worden. In gleicher Weise wird die Erlaubnis zur Tuchmesse in Bälde gehofft.

Der Wasser-Ingenieur Bauer aus München hat sich contractlich verbindlich gemacht, das im Bodensee untergegangene Dampfschiff „Ludwig“ zu heben. Die Kosten berechnen sich auf 6000 fl., welche die Gesellschaft gern daran wenden will.

Berlin, 23. April. Eine allerhöchste Dredre organisiert das Marineministerium und ernennet den Kriegsminister v. Roon zum Marineminister. Prinz Adalbert ist Höchstkommandirender. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge beabsichtigt Oesterreich ein mobiles Armeekorps in Croatien zu defensiven Zwecken aufzustellen. (S. N.)

Paris, 20. April. Um das den Fürsten und Völkern Europa's abhanden gekommene Vertrauen wiederum zu heben und wo möglich die Furcht vor einem Weltbrand zu beseitigen, soll Lord John Russell zwischen Oesterreich und Piemont einen Waffenstillstand auf die Dauer von 10 Jahren beantragen. Die übrigen 4 Großmächte würden dessen Garantie übernehmen. Da ein Congress zur Zeit eine Unmöglichkeit und voraussichtlich ohne Resultat bleiben würde, so hofft der englische Staatsmann durch dieses Auskunftsmitglied den vertriebenen Fürsten Zeit und Ruhe zu gewähren, sich mit Piemont zu verständigen, den Italienern aber eine Probezeit zu gönnen, ob der sogenannte Rationalitätsschwindel nur ein vorübergehender Raub oder ob derselbe im Bewußtsein der verschiedenen Völkerschaften tiefere Wurzeln geschlagen hat.

Kaiserin Eugenie saß beim Frühstück und ließ sich vom Prinzen Napoleon unterhalten. Apropos, lieber Vetter, Sie sind so heiter, so liebenswürdig, ich bin erkrankt, Sie haben doch eine Ohrfeige bekommen, noch dazu öffentlich. — Pah, gnädigste Kaiserin, Sie meinen den Amale, den Pasquillanten! Er machte eine verächtliche Bewegung. — Nein, nein, Prinz, ich schwöre Ihnen, wenn mein Sohn zwanzig Jahre wäre, so würde er jetzt in London sein oder bis ans Ende der Welt jagen, um seinen Gegner zu treffen. — Der Prinz stand auf: Madame, Sie vergessen, daß der Pasquillant auch den Kaiser angegriffen hat; haben Sie ihm auch gerathen, nach England zu reisen? — Ganz recht, Prinz, auch der Kaiser ist angegriffen, aber sein Muth ist mit keinem Hauch bezweifelt; Sie aber hat Amale eine Memme genannt! — Der Prinz nahm Abschied, — um nach England zu reisen, fragte die Kaiserin.

Paris, 24. April. Wie es heißt, hat ein Marschall dem Kaiser vorgestellt, daß die Gegenwart des Prinzen Napoleon bei der Musterung, welche morgen stattfinden soll, einen schlimmen Eindruck hervorbringen würde. (S. M.)

Paris, 24. April. Ueber den Briefwechsel zwischen Cialdini und Garibaldi äußert sich der Moniteur in seinem Bulletin in folgender Weise: „Die letzten Debatten in der Abgeordnetenkammer in Turin haben zu einem außerparlamentarischen Vorfall Veranlassung gegeben, welcher jenseits der Alpen eine große Sensation verursachen mußte, und der ebenso die gespannte Aufmerksamkeit aller derjenigen auf sich ziehen wird, welche die Aufmerksamkeit Italiens interessirt. — In hohem Grade durch das Verfahren und die Reden des ehemaligen Freiwilligen-Chefs, seitdem er in Turin erschienen ist, verlegt, hat General Cialdini, einer der Chefs der sardinischen Armee, ein Schreiben an Garibaldi gerichtet, welches ein offener Bruch ist. Er ist darin mit seinen Beschwerden nicht zurückhaltend, welche er mit einer ganz militärischen Freimüthigkeit darstellt. Die wenige Achtung Garibaldi's gegen den König, den er sich wie seines Gleichen zu behandeln stellt; seine Festigkeit gegen die Minister, welche er Verräther nennt; seine beleidigenden Aeußerungen im Parlament gegen die Persönlichkeit der Abgeordneten, welche nicht wie er denken; Alles, bis zu seinem excentrischen und unschicklichen Costüme, empören die Seele des Generals Cialdini, welcher sich entschlossen erklärt, die Tyrannei, mit der Garibaldi und die Seinigen das Land bedrohen, bis auf's Aeußerste zu bekämpfen. — In dem Antwortschreiben Garibaldi's ist der Ton ein mißvergnügter und unzufriedener, die Sprache ist gemäßigter, als gewöhnlich. Garibaldi scheint er-

staunt über den ihm Angesichts gemachten derben Angriff. Bei alledem, daß er sagt, daß er sich nicht entschuldigen wolle, läugnet er gewisse Thatsachen und gibt über andere Erklärungen. Er scheint nicht sich durch die Sprache Cialdini's für verlegt zu halten, aber er erklärt sich bereit, Jedermann Genugthuung zu geben, der sich durch seine Worte für beleidigt hält. (S. T.)

Turin, 24. April. Garibaldi hat sich mit Cavour sowohl als mit Cialdini ausgesöhnt! Alle drei hatten eine Zusammenkunft gehabt, in welcher dieser unerwartete Beschluß besiegelt wurde! Garibaldi reiste dann nach der Villa Pallavicini ab. (A. J.)

Turin, 26. April. Die Dienstleistung der mobilen Nationalgarden ist um drei Monate verlängert worden. — Nach der Turiner Zeitung wird Garibaldi nächstens nach Caprera zurückkehren. — Fürst Kusa und der Bey von Tunis haben das Königreich Italien anerkannt. (T. d. S. M.)

Die „Patrie“ meldet, daß Omer Pascha in Antivari angekommen ist.

Petersburg, 26. April. Ein Kaiserlicher Ukas gibt dem Statthalter von Polen, Fürst Gortschakoff, krankheitshalber auf ein Jahr Urlaub ins Ausland und nach Südrußland. Gestern morgen fand der Aufgang des Eises auf der Newa statt. (T. d. S. T.)

U m s c h a u.

Wo man die Augen hinwendet, sieht es bedenklich aus und gährt es. Hier erfüllt heimlicher, lang genährter, täglich sich mehrender Unmuth die Gemüther, dort spricht sich die Unzufriedenheit offen aus; auf der einen Seite machen sich neue Ansprüche geltend, auf der andern wird hartnäckig am Alten festgehalten. Die „ewigen Rechte, die droben hängen unveräußerlich und unzerbrechlich wie die Sterne selbst“ sind vielfach im Kampf mit dem geschichtlichen Rechte; hier schützt man sich und ringt nach Einheit, dort strebt man nach Vorkörung, wohl gar nach Zerreißung lang geknüpfter Bande; hier strebt man rüstig vorwärts, dort sieht man fast unthätig zu und wartet ab; wo kaum das Blutvergießen aufgehört hat, droht schon wieder neues: in der That, man kann nicht anders als voll Besorgniß um sich und vorwärts blicken.

In Warschau herrscht das eiserne Kriegsgeß und durch die polnische Frage ist Rußlands Arm gelähmt; in Preußen fühlt man sich höchst unbeglich; der Widerstand des Herrenhauses gegen die Regierung läßt nicht nach, die Junkerpartei tritt gegen das Bürgerthum schroffer als je in die Schranken; auf der einen Seite drängt man, weil eben die Zeit drängt, auf der andern will man kein Trängen; dem Ministerium fehlt nicht der gute Wille, aber der starke, kräftige Entschluß. Oesterreich befindet sich auf einem Weg, der eben so leicht zum Verderben als zum Heile führen kann; die ungarische und venetianische Frage allein, abgesehen von den vielen übrigen Schwierigkeiten, macht genug zu schaffen; das Verhältnis zu Preußen ist weniger als je ins Klare gebracht und eben sind die Unterhandlungen über die Umgestaltung der deutschen Militärverfassung abgebrochen worden, weil keine Einigung zu erreichen war. In Kurhessen dauert der Zwiespalt zwischen Land und Regierung fort; Holstein ist mehr wie je erbittert gegen Dänemark und nicht gewillt von seinem Rechte zu lassen, Dänemark nicht geneigt zur Nachgiebigkeit und von den Großmächten viel mehr unterstützt als wir. In Italien herrscht noch keine Ordnung und das Gewonnene ist noch nicht gesichert, immer größer wird die Lust nach weiterem Erwerb. Die Türkei ist in schlimmer Lage, und die Besetzung Syriens durch Frankreich gefällt den Großmächten nicht, obwohl sie dieselbe für nothwendig gehalten haben. In Nordamerika droht der Bürgerkrieg, ein Ereigniß, was nicht ohne großen Einfluß zunächst auf England bleiben wird.

Wer das und anderes erwägt, wird finden, daß es selten eine Zeit gegeben hat, in der so viele schwierige Fragen auf einmal und zwar rasch — das liegt eben in dem Charakter der Gegenwart — erledigt zu werden verlangen. Napoleon, meint man, wisse vielleicht allein mit einiger Sicherheit, was zunächst kommen werde. Aber auch er kann überrascht werden und sich täuschen. Es ist obnedies fraglich, ob er in diesem Augenblick noch eben so Herr der Lage ist wie früher. Auch für ihn häufen sich in Frankreich die Schwierigkeiten.

Nach alter Erfahrung aber sind die Gewitter die schwersten, die langsam und von allen Seiten heranziehen und solche verkündigt der auf allen Seiten düstere europäische Horizont.

Druck und Verlag der W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: S. 131.

Handwritten signature: J. G. G. G.